

9. Rudolf von Habsburg

stellt die Ordnung im Reiche her.

1.
Das Inter-
regnum.
a) Das Reich
hat keinen
König mehr.

Nach dem Tode Barbarossas regierte das Haus Hohenstaufen noch etwa siebenzig Jahre. Dann begann für Deutschland eine gar traurige Zeit. Die Macht und das Ansehen des Deutschen Kaisers war in den letzten Jahren sehr gesunken. Deshalb wollte nach dem Tode des letzten Staufens kein deutscher Fürst die Krone mehr tragen. Daher wählten die Wahlfürsten einen Ausländer. Weil sie aber untereinander uneinig waren, so wählten einige einen englischen und andre einen spanischen Fürsten zu Königen. Von diesen kam der eine gar nicht nach Deutschland, der andre nur einigemal an den Rhein. So war eigentlich in dieser Zeit gar kein König im Deutschen Reiche. Man nannte diese Zeit (1254—1273) das Interregnum oder Zwischenreich. Sie gehört zu den schrecklichsten Zeiten, die über unser Vaterland hereingebrochen sind.

b) Daher ist
im Reiche
keine Gerech-
tigkeit mehr
1. bei den
Fürsten;

Im ganzen Reiche herrschte Zwietracht, Zerrüttung und Unordnung. Die Herzöge, Grafen und Ritter kümmerten sich um kein Oberhaupt; sie fühlten sich als selbständige Herren. Sie bekämpften sich untereinander, und einer suchte sein Besitztum auf Kosten des andern zu vergrößern. Dazu hielten sie sich berechtigt, wenn sie dem Gegner die Fehde drei Tage vorher angesagt hatten. Die Bauern hatten darunter schwer zu leiden. Ihre Felder wurden verwüstet, ihre Dörfer häufig eingeeßert und ihr Hab und Gut fortgeschleppt. Kein Herrscher war da, der Einhalt geboten hätte.

2. bei den
Städten.

Auch die Städte beteiligten sich an den Kämpfen. Sie waren rings von hohen Mauern umgeben und hatten eine starke Bürgerwehr, die zu Felde zog, raubte und plünderte, wohin sie kam. Kein Kaiser wehrte ihnen.

3. bei den
Rittern.

Die Ritter waren verroht. Von den hochgelegenen Burgen überschauten sie weithin die Lande und Ströme, auf denen der Kaufmann mit seinem Handelsgute dahierzog. Mit ihren Knechten stürmten die Ritter gleich Begehrern von ihren Burgen, versperrten Wagen und Schiffen den Weg und verlangten von den Kaufleuten die Herausgabe ihrer Habe. Widerstand wurde mit den Waffen niedergedrungen, die Kaufleute wurden gefangen fortgeführt und nur gegen ein Lösegeld freigelassen. Groß war die Not; Leib und Leben, Hab und Gut waren täglich bedroht; denn es fehlte der Herrscher, der Recht und Gesetz zur Geltung gebracht hätte.

c) Rudolf
wird König.

Fast zwanzig Jahre lang dauerte diese Zucht- und Gesetzlosigkeit. Deutschland schien sich in viele Staaten, große und kleine, aufzulösen. Da lud des Reiches Erzkanzler, der Erzbischof von Mainz, die Kurfürsten zur Wahl nach Frankfurt. Auf seinen Vorschlag wählten sie den ritterlichen Grafen Rudolf von Habsburg. Das Volk freute sich; nach harter Not hatte es wieder einen Beschützer.